

Cellefische Zeitung

Samstag, 21. November 2020 · Nr. 272/204. Jahrgang

Einzelpreis: 2,21 Euro

SEIT 1817



David Borghoff

Corona vertreibt die Kunden

In Zeiten von Corona gehen die Menschen weniger in die Stadt und in die Geschäfte. Und wenn sie dann doch einen Laden betreten, sind sie in der Regel schneller wieder draußen, sagen einige Einzelhändler in der Celler Innenstadt. Vor allen Dingen am Samstag, an dem überall Maske getragen werden muss, kommen weniger Kunden. Jetzt sollen in der Weihnachtszeit verschiedene Stände in der „Celler Weihnachtsstadt“ auf der Stechbahn Kulinarik und Kunsthandwerk anbieten – sehr zum Unmut der Marktbesucher.

» Lokales | Seite 9+11

HEUTE IN DER CZ

Juwelier leidet unter Ermittlungen

Die Ermittlungen wegen Verdacht auf Totschlag gegen einen Celler Juwelier sind eine ernstzunehmende Belastung, sagt sein Anwalt. Er fordert eine rasche Einstellung des Verfahrens. Bei einem Überfall auf sein Geschäft in der Altstadt hatte der Mann zwei Räuber erschossen.

» Lokales | Seite 9

Hilfe für Mitmenschen in Not



Da die Tombola coronabedingt nicht stattfinden kann, bittet die CZ die Bürger umso eindringlicher um Unterstützung ihrer Weihnachtsaktion „Mitmenschen in Not“.

» Lokales | Seite 15

Kleine Mayla besiegt den Krebs

Sie hat den Kampf gegen die tückische Krankheit gewonnen: Mayla (6) aus Wathlingen ist krebsfrei. Viele Menschen hatten sie und ihre Familie unterstützt.

» Lokales | Seite 17



Stadtrat Bergen lenkt ein

CDU und FDP haben im Streit um das Mitwirken der Wehrmacht an den Nazi-Gräueltaten die Kurve gekriegt: Der Berger Stadtrat hat die ursprüngliche Fassung der Erklärung zum Weltfriedenstag verabschiedet. Nur die AfD stimmte dagegen.

» Lokales | Seite 19

KURZ & BÜNDIG

Niedersachse knackt Jackpot

Es ist der höchste Eurojackpotgewinn, der bislang in Niedersachsen erzielt worden ist: Seit der Ziehung der Lotteriezahlen am vergangenen Abend ist der Glückspilz (oder die Tippgemeinschaft) um 61 Millionen Euro reicher.

Kannibalismus-Mord in Berlin?

Nach Knochenfunden im Wald haben Ermittler in Berlin einen 41-jährigen Lehrer festgenommen. Es bestehe Verdacht auf einen Sexualmord mit Hinweisen auf Kannibalismus. Das Opfer ist ein 44 Jahre alter Monteur, der seit September vermisst wurde.

» Weltspiegel | Seite 32

SEITENKOMPASS

| | |
|-------------------|---------------|
| Kalender | Seite 10 |
| Stellenmarkt | Seite 22 – 24 |
| Sonntag | Seite 33 – 40 |
| Wohnen & Leben | Seite 41 – 43 |
| Rätsel & Horoskop | Seite 46 |
| Auto & Mobiles | Seite 47 – 50 |
| Fernsehen | Seite 52 – 53 |
| CZ für Kinder | Seite 54 |

WETTER

SEITE 52



HEUTE

9
8



MORGEN

11
6

IHR KONTAKT

Abo-Service Telefon 0800 1432110 (kostenlose Servicenummer)
Redaktion Telefon (05141) 990110
Anzeigen Telefon (05141) 990150
Im Netz www.cellefische-zeitung.de



Gibt es doch noch einen Brexit-Vertrag?

BRÜSSEL. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sieht wichtige Fortschritte in den Verhandlungen mit Großbritannien über einen Handelspakt für die Zeit nach dem Brexit. „Nach schwierigen Wochen mit sehr, sehr langsamen Fortschritten sehen wir jetzt mehr Fortschritt, mehr Bewegung bei wichtigen Punkten, das ist gut“, sagte von der Leyen gestern in Brüssel. Doch es herrsche großer Zeitdruck. „Es bleiben noch etliche Meter bis zur Ziellinie.“

Man strebe so schnell wie möglich eine Einigung an, sagte ein britischer Regierungssprecher. Der britische Premier Boris Johnson hatte aber auch oft betont, dass man auf einen „No Deal“ gut vorbereitet sei.

Das angestrebte Freihandelsabkommen soll am 1. Januar in Kraft treten. Weil ein Abkommen ratifiziert werden müsste, bleiben aber nur noch wenige Tage für eine Einigung. Im Europaparlament wird sogar eine Sondersitzung am 28. Dezember erwogen.

Kanzleramt will weitere Beschränkungen

Wegen steigender Corona-Zahlen: Schulen geraten in Blick

VON EVA QUADBECK UND DANIELA VATES

BERLIN. In der grassierenden Corona-Pandemie hat sich Kanzleramtsminister Helge Braun (CDU) dafür ausgesprochen, beim nächsten Bund-Länder-Gipfel zur Corona-Krise am Mittwoch weitere Beschränkungen zu beschließen und dabei vor allem die Schulen in den Blick zu nehmen.

„Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen“, sagte Braun gestern. „Deswegen müssen wir sehen, wo wir weitere Kontakte reduzieren können.“ Es gelte vor allem, die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu senken. „Sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei“, sagte Braun. „Vor-

allem in weiterführenden Schulen muss alles getan werden, um Abstandsregeln einzuhalten“, sagte er. „Darüber werden wir mit den Ministerpräsidenten sprechen.“

„Jugendliche und junge Erwachsene tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei.“

Helge Braun
Kanzleramtsminister

Braun schlug vor, ältere Schüler vermehrt zu Hause zu unterrichten und bei der Suche nach großen Unterrichtsräumen auch außerhalb der Schulgelände zu suchen. „Wo es die in den Schulen nicht gibt, lässt sich in Bürgerhäuser und Kinosäle ausweichen. Ältere Schüler ließen

sich ins Homeschooling schicken“, sagte Braun. Ausdrücklich betonte der Kanzleramtsminister, dass am Inzidenzwert von 50 Neuinfektionen in sieben Tagen pro 100.000 Einwohner als Orientierungsmarke für eine Lockerung der aktuellen Beschränkungen weiter festgehalten werden solle. „Der bleibt unser Ziel“, so der CDU-Politiker.

Zugleich mahnte der Chef des Kanzleramtes die Bevölkerung zum Durchhalten. „Die Zahlen der verfügbaren Intensivbetten sinken. Die Todeszahlen steigen – auf derzeit 300 täglich“, so Braun. In der Schweiz seien mittlerweile alle Intensivbetten belegt. Dort werde nun abhängig vom Lebensalter und von Vorerkrankungen entschieden, wer vordringlich behandelt werde. „Es gibt einen breiten Konsens in der Gesellschaft, dass wir das vermeiden wollen“, betonte er.

» Politik | Seite 4

Werft läuft im Fall „Gorch Fock“ auf Grund

BREMERHAVEN. In einem millionenschweren Streit über Sanierungskosten des Segelschiffs „Gorch Fock“ hat das Landgericht Bremen alle Ansprüche einer Werft abgewiesen. Die Bredodockgesellschaft in Bremerhaven hatte vom Bund 10,5 Millionen Euro für Arbeit und Material gefordert, sie geht mit dem Urteil vom gestrigen Freitag leer aus. Auch eine Gegenklage des Bundes wurde abgewiesen.

Dirk Harms, Bredo-Geschäftsführer, sagte, man werde prüfen, ob das Unternehmen in Berufung gehe. Auf seiner Werft war von 2015 bis 2019 an dem Marineschiff gearbeitet worden. Der Bund vertrat vor Gericht die Auffassung, alle Rechnungen seien beim Generalauftragnehmer beglichen worden, der mittlerweile insolventen Elsfl-

ther Werft. Niemand zahle zweimal für eine Leistung.

Der Zivilprozess in Bremen ist ein Nebenstrang bei der langwierigen und teuren Sanierung des 62 Jahre alten Dreimasters. Die Baukos-

ten sind von geplant 10 Millionen Euro immer weiter gestiegen, bis die frühere Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) einen Deckel von 135 Millionen Euro festlegte.



Mohsen Assanmoghadam

Liegt in der Werft auf dem Trockenen: die „Gorch Fock“.

Ein Subunternehmer trage das Risiko, wenn ein Hauptauftragnehmer insolvent werde, sagte Gerichtssprecher Gunnar Isenberg zu dem Urteil. Deshalb sei die Klage der Werft abgewiesen worden. Auch die Gegenklage des Bundes sei nicht stichhaltig gewesen. Die Marine hatte 3,6 Millionen Euro Schadensersatz für Baupfusch auf der „Gorch Fock“ verlangt.

Seit Herbst 2019 hat nicht mehr die insolvente Werft in Elsfluth den Auftrag, die „Gorch Fock“ zu sanieren, sondern die Lürssen-Werft in Bremen. Das Schiff soll Ende Mai 2021 fertig werden. Die strafrechtliche Aufarbeitung der Sanierung läuft bei der Staatsanwaltschaft Osnabrück weiter. Es geht um Betrug, Untreue und Korruption. Der Gesamtkomplex zählt mehr als 100 Einzelverfahren.